

Ein Komponist für große Häuser und kleine Geigerinnen

Wer nett fragt, kommt weiter: Janine Riepl bat den berühmten Krzysztof Penderecki um ein Stück – Tolles Konzert in Finthen

MAINZ. Am heutigen Freitag dirigiert er im Staatstheater Braunschweig seine 3. Sinfonie, am Samstag in der Musikhochschule sein Adagietto. Zwischen den Proben nahm der polnische Komponist Krzysztof Penderecki sich Zeit für einen Abstecher nach Mainz. Im Großen Saal der Freien Waldorfschule in Finthen spielte die neun Jahre alte Geigerin Janine Riepl seinen „Tanz für Violine solo“. Das Besondere: Janine, deren Mutter beim Mainzer Musikverlag Schott für Penderecki arbeitet, hatte den Komponisten persönlich um ein Stück gebeten.

Penderecki war sehr angefan, nicht nur von Janines Leistung, sondern vom gesamten

Vortragsabend der Jungen Streicherakademie Mainz. Das Niveau des instrumentalen Nachwuchses in Deutschland sei generell seit den 1960er-Jahren deutlich gestiegen, sagte er – auch im Hinblick auf die Proben mit dem Frankfurter Musikhochschul-Orchester. Für einheimische Ohren war der Abend ebenfalls beeindruckend: Ein so selbstbewusstes Spiel, eine so kräftige Tongebung und eine derart saubere Intonation in der Höhe wie bei den Geigerschülerinnen von Annette Seyfried wird man andernorts lange suchen.

Souverän bewältigte Janine Pendereckis „Tanz“. Der ist sehr von der Geige her erfunden

und beginnt mit viel leeren Saiten zunächst recht einfach, steigert sich dann aber in anspruchsvolle schnelle Passagen. Die folkloristisch gefärbte Klangsprache erinnert an Béla Bartók, den Penderecki zu seinen Lieblingskomponisten im 20. Jahrhundert zählt. In der Gesprächsrunde verriet der berühmte Gast auch, dass er schon mit sechs Jahren Geige lernte und ein Jahr später anfangen zu komponieren, aber sich dann mit 18 gegen eine Instrumentalkarriere entschied.

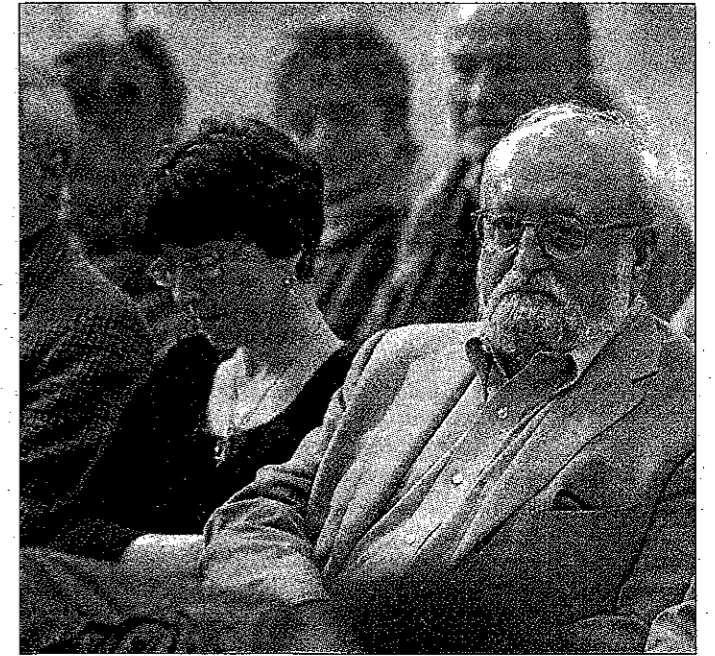
Wie es geigerisch in der Jungen Streicherakademie weitergehen kann, zeigten zwei junge Damen, die demnächst beim Bundeswettbewerb

„Jugend musiziert“ antreten. Beide beeindruckten durch ihre musikalische Sicherheit und Virtuosität. Aki Schumacher, 13 Jahre alt, glänzte mit Bach, Bartók und einer ausgedehnten, aber lebendig gestalteten Ballettszene des belgischen Komponisten Charles de Bériot. Clara Holdenried, 14 Jahre, steigerte sich von Bach über Fritz Kreisler zu einer ebenso anspruchsvollen wie originellen Sonate des 1979 geborenen türkischen Komponisten Fazıl Say.

Anschließend stellte sich der polnische Gast den Fragen der Streicherklasse und des Publikums. Die Antworten waren interessant: Penderecki

schreibt am liebsten Chormusik und Instrumentalkonzerte für Künstler, die er kennt. Er möchte noch zwei Sinfonien schreiben, um auf die magische Zahl 9 zu kommen. Er hofft, dass endlich einmal wieder neue akustische Instrumente erfunden werden, denn das Saxofon als letzte erfolgreiche Innovation im klassischen Orchester ist mit 170 Jahren schon uralte. Einfälle kommen ihm bei allen möglichen Gelegenheiten, beim Rasieren ebenso wie beim Spazierengehen. Und am liebsten hält er sich in seinem Landhaus auf. In dessen Park hat er nämlich 1700 verschiedene Baumarten gepflanzt.

Andreas Hauff



Hoher Besuch: Der polnische Komponist Krzysztof Penderecki kam zu einer Probe der Jungen Streicherakademie nach Mainz und lauschte den Nachwuchsgeigern. ■ Foto: Harry Braun

Rhein-Zeitung 21.5.10